Protokoll der 147. Sitzung der Katalog-AG

am 19.07.99 in der WLB Stuttgart

Teilnehmer:

Frau Flammersfeld	UB Konstanz
Herr Geith	SULB Saarbrücken (i.V. für Frau Hofmann)
Frau Henßler	BSZ Konstanz, Verbundzentrale
Frau Hermanutz	BSZ Stuttgart
Frau Hoffmann	WLB Stuttgart, BWZ-Zentrale (ab 14.00 Uhr)
Frau Kunz	SLUB Dresden
Frau Münnich	UB Heidelberg (Vorsitz)
Frau Payer	HBI Stuttgart
Frau Reichardt	BSZ Konstanz, Verbundzentrale
Frau Scheer	UB Stuttgart-Hohenheim
Frau Schröter	UB Leipzig

entschuldigt:

Frau Bussian	UB Mannheim

Nächster Termin: 03.09.99 in der WLB Stuttgart

Top 0 Anfragen der Teilnehmer und des BSZ von allgemeinem Interesse

0.1 Offline-Konversion von Saarbrücker Daten
*** Altdaten / Saarbrücken SULB ***

Herr Geith berichtigt, die im Protokoll der 146. Sitzung, Top 0.1 genannte Zahl von 100 Rems im Monat zu möglichen Dubletten bei der Einspielung der Saarbrücker Daten. Im Moment gehen ca 150 Rems am Tag in Saarbrücken zu diesem Thema ein.
Die in einer E-Mail an bsz-partner und bsz-forum vom 29.04.99 beschriebene Methode, daß tatsächliche Dubletten möglichst mit der Identnummer des dubletten Satzes nochmals an Saarbrücken adressiert werden, hat sich sehr bewährt. Herr Geith bedankt sich bei allen VerbundkollegInnen, die hier Rems schreiben und bittet darum, diese Methode beizubehalten.
In den letzten 2 Monaten konnten insgesamt ca 10.000 Titeldaten mit der Adresse SBUB/KONV von Saarbrücken bearbeitet werden.

0.2 Nachfrage, ob IDU gesetzt werden soll
*** idu ***

Im BSZ sind in letzter Zeit mehrfach Anfragen gestellt worden, ob mit der Regelung zu idu, die in der 143. Sitzung getroffen wurde, es noch nötig ist, die übrigen betroffenen Bibliotheken nach ihrem Einverständnis zu fragen, ob idu gesetzt werden soll.
Die Katalog-AG entscheidet, daß dies noch sinnvoll ist, da einige Bibliotheken vor dem Umhängen der Aufnahmen gerne noch entsprechende Änderungen an ihren Lokaldaten machen möchten und dies nach dem Umhängen sehr viel umständlicher wäre. Der Rem-Verkehr vor dem Umhängen zeigt trotz Konsens über idu immer wieder, daß entsprechende Vorarbeiten in den Bibliotheken geleistet werden müssen.

0.3 Ansetzung von "weiblichen Leichen" (Namen aus Leichenpredigten)
*** Ansetzung / Personennamen ***
*** Leichenpredigt ***

Frau Kunz fragt an, wie die Namen von "weiblichen Leichen" anzusetzen sind. Es besteht Unsicherheit, ob sie unter ihrem Mädchennamen oder ihrem Ehenamen angesezt werden.
Frau Hermanutz berichtet, daß eine diesbezügliche Anfrage an die PND ergab, daß dies auch in der PND uneinheitlich gehandhabt wurde.
Ab sofort werden die Namen von "weiblichen Leichen" sowohl in der PND als auch im SWB einheitlich unter ihrem gebräuchlichsten Namen angesetzt, also in den meisten Fällen unter ihrem Ehenamen, vom Mädchennamen wird verwiesen.

0.4 Regionale Notationen der Regensburger Verbundklassifikation auf regionaler Ebene und Erfassungsformat für die Sacherschließungskategorien
*** Horizon / Sacherschließung ***

*** Horizon / Erfassungsformat ***
*** RVK ***

Frau Kunz erkundigt sich nach den Plänen für die Regensburger Verbundklassifikation mit den Notationen der Regensburger Verbundklassifikation und verbalen Benennungen auf regionaler Ebene.
[Anmerkung der Verbundzentrale:
Diese Thematik wird ausführlich auf der Sacherschließungs-AG der sächsischen Bibliotheken am 10.08.1999 in Dresden besprochen.]

Frau Kunz fragt ebenfalls nach dem Erfassungsformat der Sacherschließungskategorien. Dieses hängt stark mit der Modellierung der Schlagwortketten zusammen. Frau Mester wird hierzu ein Papier erstellen. Entsprechend werden die Erfassungskategorien festgelegt und in Zusammenarbeit mit der AG Sacherschließung abgesprochen.

Top 1 Festlegung des Erfassungsformates im Titelbereich (insbesondere im Bereich Allgemeindaten) im Personenbereich und im Körperschaftsbereich
*** Horizon / Erfassungsformat ***

Anhand der vom BSZ versendeten Vorschläge für das Erfassungsformat im Titelbereich, im Personenbereich und im Körperschaftsbereich werden Einzelfragen erörtert.

<u>Allgemeines:</u>

- Allgemeine Verarbeitungstechnische Angaben, Datum und Versionsangaben wie "Datum der Ersterfassung", "Datum der letzten Korrektur", "Identnummer" usw. werden nicht mit numerischen Bezeichnungen belegt, sondern wie bisher im BIS-System mit alphanumerischen Bezeichnungen.
- In MAB2 sind unterschiedliche Bereiche mit den gleichen Nummernbereichen versehen. So sind z.B. sowohl die Normdatenbereiche Personen, Körperschaften, Sacherschließung (klassifikatorisch und verbal) mit dem Nummernbereich 800ff versehen als auch die Nicht-standardmäßigen Nebeneintragungen. Die Katalog-AG beschließt, im Erfassungsformat die Normdaten alle im Nummernbereich 800 ff anzusiedeln und in allen Bereichen gleiche Strukturen abzubilden (z.B. 800 Ansetzungsform, 830 (wiederholbar) Verweisungsformen). Die Nicht-standardmäßigen Nebeneintragungen sollten alphanumerisch bezeichnet werden, da sie sich inhaltlich von den Normdaten unterscheiden. Sie sollen mit n00-n29 durchgezählt werden.
- Das Feld 655 (Elektronische Adresse und Zugriffsart für eine Computerdatei im Fernzugriff) wird sowohl im Titelbereich, als auch in den Normdateien belegt werden können und soll für alle Bereiche identisch aussehen. Da dieses Feld in MAB sehr komplex ist, wird es für die Belange der Katalogisierung im SWB stark gekürzt.
- Die Sondersammelgebietsnummer und -notation wird gemäß MAB2 lokal abgelegt. Da aber weiterhin der Wunsch besteht, diese Information im Titelbereich zu halten, wird beschlossen, die bisherigen Abrufzeichen in 575 SG.. in Zukunft gemäß der überregional

verwendeten numerischen SSG-Kennungen zu vergeben. Die bisher erfaßten Abrufzeichen werden bei der Migration maschinell umgesetzt.

Allgemeindaten:

Das sogenannte 000er Segment in MAB enthält Identifikationsnummern, Datum- und Versionsangaben, allgemeine verarbeitungstechnische Angaben, allgemeine codierte Angaben, veröffentlichungsspezifische- und materialspezifische Angaben sowie anwenderspezifische Angaben. Diese können in allen Satztypen vorkommen. Die Katalog-AG legt fest, welche Angaben und welche Codierungen für das Erfassungsformat verwendet werden sollen.
Viele Felder im 000er Segment müssen nicht manuell belegt werden, sondern können maschinell belegt werden oder sind durch Workforms vorbelegbar.
In diesem Zusammenhang kommt die Frage auf, in wie weit an maschinell belegten Feldern manuell Änderungen vorgenommen werden können. Es wird bestimmte Felder wie z.B. Datumsfelder, Bearbeiterkennzeichen usw. geben, die gesperrt werden und an denen keine Veränderung vorgenommen werden kann. Aber Felder in denen z.B. maschinell Codierungen eingetragen werden, können auch manuell korrigiert werden bzw. es können zusätzliche Codierungen eingetragen werden.
In MAB2 kann in 050 der Papierzustand codiert werden. Bisher war geplant hier regional nur den Zustand "säurefreies Papier" abzubilden (wie bisher in BIS auch schon möglich). Die WLB und die SLUB Dresden wünscht sich hier eine gesamte Abbildung von MAB, deshalb wird es in Zukunft möglich sein, folgende Zustände lokal abzulegen: kein säurefreies, kein alterungsbeständiges Papier, entsäuertes Papier, Pergament, sonstiges Material.

Personenbereich:

Es wird beschlossen, das Format sehr eng an die Formatbeschreibung der PND anzulehnen und entsprechend das Erfassungsformat einzurichten. Dies geschieht im Vorgriff auf eine spätere Online-Kommunikation mit der PND.
Das Format im Personenbereich wird dadurch umfangreicher als bisher werden, wobei zu beachten ist, daß viele Felder nur bei Fremddatenlieferung belegt werden. Dies wird im Format sehr deutlich gekennzeichnet werden.

Körperschaftsbereich:

Der Körperschaftsbereich wird anhand der Vorlagen des BSZ besprochen und mit kleineren Abweichungen verabschiedet.

Weiteres Vorgehen:
Frau Katz konfiguriert im Moment das Erfassungsformat für das Titelformat und die Körperschaften und Personennamen. Sobald dieses fertiggestellt ist, kann es in einer getrennten Datenbank getestet werden. Danach wird Frau Katz die Konfiguration der Lokaldaten machen, die nach Fertigstellung ebenfalls getestet werden kann. Bei der Festlegung der Kategorien der Lokaldaten für das Erfassungsformat wird darauf geachtet. daß möglichst an den alten Kategoriecodes für das BIS-System festgehalten wird.

Die Änderungen, die die Katalog-AG beschlossen hat, werden in die Formatdokumentation eingearbeitet, um Beispiele ergänzt und sobald wie möglich im WWW zur Verfügung gestellt.

Top 2 Testphase für das Verbundsystem

Die Schulungen für die Bibliotheken, die an der Testphase teilnehmen, wurden vom BSZ und der UB Konstanz durchgeführt.
Wie auf den Schulungen vereinbart, wurde für die Testphase die E-Mail-Liste "v-test" eingerichtet, über die alle Informationen zur Testphase bekannt gegeben werden. So werden z.B. neue Testclients angekündigt und auch die Fehlermeldungen sollen über diese Liste ausgetauscht werden.

Die Mitglieder der Katalog-AG haben einen Entwurf für einen Testplan erhalten. Frau Henßler erläutert, daß dieser Testplan laufend fortgeschrieben wird und bei jeder neuen Clientlieferung entsprechend erweitert wird. Funktionalitäten, die noch nicht vorhanden sind, werden in eckige Klammern gesetzt.
Die Katalog-AG sieht den Testplan als Checkliste, was alles während der Testphase abgeprüft werden muß.

Das BSZ wird im WWW einen geschlossenen Bereich für die Testphase einrichten, in dem der aktuelle Client, eine Installationsanleitung für den HORIZON-Client, eine Liste der aktuellen Fehlermeldungen, ein Formular für Fehlermeldungen und bereits vorhandene Dokumentation zum Launcher und zum Format enthalten sind.
[Anmerkung der Verbundzentrale:
Dieser Bereich wurde in der Zwischenzeit eingerichtet und über die e-mail-Liste "v-test" wurden die Testbibliotheken entsprechend informiert.]

Die Katalog-AG begrüßt es, daß eine Fehlerliste, der bereits bekannten Fehler in disem geschlossenen Bereich geführt werden soll, die auch aktuell ergänzt wird.
Diese Fehlerliste sollte möglichst vor dem Ausliefern des neuen Testclients bekannt sein, um Doppelarbeit für die Bibliotheken zu vermeiden.
Die Fehlerliste soll nach den Einzelpunkten der Checkliste gegliedert werden. Außerdem wird eine Priorisierung der Fehler nach "Programmabsturz / Modul nicht benutzbar / Wesentliche Funktionen sind ausgefallen", "Probleme, die vor dem produktiven Einsatz unbedingt behoben werden müssen, Inbetriebnahme sonst nicht möglich" "Funktionalität ist nicht gegeben, aber übergangsweise verzichtbar oder Umgehung des Problems möglich" und Schönheitskorrekturen und Unzlänglichkeiten", vorgenommen.
Das BSZ hat in Zusammenarbeit mit Dynix ein Fehlerformular entwickelt, das für die Meldung von Fehlern möglichst benutzt werden sollte, um die Fehler für Dynix und das BSZ nachvollziehbar zu machen.

Das BSZ plant, in einem regelmäßigen Turnus neue Testclients an die Testbibliotheken auszuliefern.

Top 3 Migration der ZDB auf PICA/ILITIS
*** ZDB / Migration ***
*** ZDB / PICA / ILTIS ***

Die ZDB wird Ende des Jahres auf PICA/ILTIS migrieren. Frau Hoffmann berichtet von einer Sitzung zur ZDB-Migration am 14. Juli in Der DB an der alle Verbundsysteme teilgenommen haben. Von Seiten des BSZ waren Frau Katz und Frau Hoffmann an der Sitzung beteiligt.
Das BSZ wird in e-mails an die Listen bsz-partner und bsz-forum über die Konsequenzen dieser Migration berichten.
[Anmerkung: Die e-mails wurden am 26.07.99 und 28.07.99 an die Listen versendet. Der Text der e-mail ist als Anlage an dieses Protokoll beigefügt.]

Als gravierende Änderungen werden von den Mitgliedern der Katalog-AG eingeschätzt, daß es in der ZDB künftig keine reziproken Verknüpfungen mehr geben wird, da PICA diese nicht darstellen kann. Da diese dann von der ZDB auch nicht mehr geliefert werden, werden sie im SWB auch nicht dargestellt.
Außerdem werden die Bestandssätze, die 1-26 Bestandsblöcke enthalten können, bei der Migration nach PICA in Exemplarsätze aufgesplittet. Pro Bestandsblock wird ein Exemplarsatz gebildet, der jeweils mit den bisher für den gesamten Bestandssatz gültigen Feldern angereichert wird. Exemplarsätze werden als Lokalsätze im SWB geführt.
Ebenso wird von der Katalog-AG die Notwendigkeit gesehen, ein Anwendungspapier zu erarbeiten, wenn die gesamte ZDB neu in den Verbund geladen wird, da hier Dubletten entstehen werden. Allerdings hat das Laden der gesamten ZDB auch Vorteile.
Allgemein wird bedauert, daß die Migration der ZDB und die Migration des SWB zeitgleich sind.

Top 4 Interpretationsvorschlag zu RAK NBM § 3b, 3
*** RAK-NBM ***
*** § 3b, 3 NBM ***

In der überregionalen Ad hoc-Arbeitsgruppe zur Erschließung elektronischer Ressourcen wurde ein Interpretationsvorschlag zu RAK § NBM 3b, 3 erarbeitet. Dieser wurde notwendig, da über den Punkt, wann etwas als Medienkombination behandelt wird und wann nicht zwischen Der Deutschen Bibliothek und den Verbünden unterschiedliche Auffassungen herrschten. Dies führte dazu, daß an zahlreichen Fremddatenaufnahmen Änderungen vorgenommen werden mußten. Der jetzt erzielte Kompromiß ist aus Sicht des BSZ eine für alle Beteiligten tragbare Regelung. Es handelt sich nicht um eine Regelwerksänderung, sondern um eine zwischen Der DB und den Verbünden abgesprochene Interpretation des § NBM 3b, 3.
Die Katalog-AG stimmt dem gefundenen Kompromiß zu. Für die "SWB-Festlegungen zu RAK-NBM" wird sich nur wenig bei den Festlegungen, was als Hauptwerk mit Begleitmaterial und was als Medienkombination zu behandeln ist, ändern. Die Katalog-AG wird sich mit diesem Thema beschäftigen, sobald der Kompromiß endgültig von der Regelwerkskonferenz akzepiert ist.

Konstanz, den 24.08.1999 Carmen Henßler

Anlage:
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie Ihnen sicherlich bereits bekannt ist, wird die Zeitschriftendatenbank ZDB noch in diesem Jahr auf das PICA/ILTIS-System Der Deutschen Bibliothek (DDB) migrieren.

Der Rechnerbetrieb wird von Der Deutschen Bibliothek in Frankfurt / Main wahrgenommen. Die DDB wird die ZDB, die wie im alten IBAS-System aus der Titel-, der Bestands-, der Bibliotheksdatei und der GKD besteht als eigene Anwendung auf ihrem Tandem-Rechner installieren. Hierzu wurde eine Projektgruppe gegründet, die sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DBI, der Staatsbibliothek und der DDB zusammensetzt. Die Projektleitung haben Herr Franzmeier auf Seiten der Staatsbibliothek und auf Seiten der DDB Frau Boßmeier.

Folgender Zeitplan wird für die Migration zugrundegelegt:

- 01.11.1999 Start Datenladen
- 15.12.1999 Start Nachladephase
- 01.01.2000 Start Online-Verfahren in Iltis/Pica
- 31.03.2000 Offline-Verfahren in vollem Umfang realisiert

Wegen dieser Migration werden Schulungen im PICA-System erforderlich. Die Schulungen werden nach dem Schneeballprinzip für Multilpikatoren organisiert. In der SWB-Verbundregion wird eine erste fünftägige Schulung durch die ZDB in der letzten Septemberwoche (27.09.-02.10.1999) stattfinden. Ort und Uhrzeit wird diesen Schulungsteilnehmern vom BSZ und von Frau Hoffmann von der BWZ-Zentrale noch mitgeteilt.
Folgende Inhalte sind für die Schulungen geplant:

- Einführung der WinIBW-Software,
- neue Felder und Felderstrukturen
- Darstellung der Unterschiede zwischen IBAS-ZDB und ZDB in PICA/ILTIS
- Geschäftsgänge
- Bestandsführung

Schulungen für weitere Teilnehmer werden voraussichtlich im Oktober / November folgen.

Bei der DDB wird eine Liste zur Information der bibliothekarischen und technischen Ansprechpartner fuer ZDB-Belange eingerichtet. Hierfür werden die entsprechenden Informationen vom BSZ an Die Deutsche Bibliothek weitergegeben und nur für diesen Zweck verwendet.

Das BSZ wird Sie laufend über die neuesten Entwicklungen informieren, insbesondere über Verteilung der Win-IBW-workstation-Software. Beim BSZ werden Sie auch auf dem WWW-Server Informationen zur Migration der ZDB finden.

Eine erste Sitzung zur ZDB-Migration hat mit den regionalen Verbundsystemen am 14.Juli 1999 in der DDB Frankfurt stattgefunden. Inhalt der Sitzung waren rein fachliche Gesichtspunkte.

1. Datenmodell

Die folgend genannten Aenderungen ergeben sich durch die Migration in das Pica-System im Datenmodell:

- Die Bestandssätze, die 1-26 Bestandsblöcke enthalten koennen, werden bei der Migration nach Pica in Exemplarsätze aufgesplittet. Pro Bestandsblock wird ein Exemplarsatz erzeugt, der jeweils mit den bisher fuer den gesamten Bestandssatz gültigen Feldern (prz, ssn usw.) angereichert wird. Die aus einem IBAS-Bestandssatz erzeugten Exemplarsätze werden mit einer Zählung versehen, damit sie in sich sortierbar sind. Jeder Exemplarsatz ist ueber das BIK mit der Bibliotheksdatei verknüpft.
- Weitere Aenderungen auf Feldebene (z.B. im Bereich Verknüpfungen) sind zu erwarten. Einzelheiten hierzu werden Ende August im Rahmen der Veröffentlichung der MAB2-Ausgangsschnittstelle von der ZDB bekanntgegeben.

2. Datenlieferungen

Folgende Aenderungen ergeben sich in den Datenlieferungen an die Verbundsysteme:

- Es gibt künftig keinen bestandsabhängigen Änderungsdienst fuer Titeldaten. Die gesamte Titeldatei wird mit ihren Updates den Verbundsystemen zur Verfuegung gestellt. => Als Konsequenz ergibt sich fuer den SWB: voraussichtlich wird die gesamte ZDB-Titeldatei wird in die SWB-Datenbank übernommen.
- Die bei der Migration auf Pica aus einem Bestandssatz erzeugten Exemplarsätze werden ueber die MAB2-Exportschnittstelle als einzelne Lokalsätze mit neuen Idn´s an die Verbundsysteme weitergegeben. Pro Verbundsystem stellt die DDB nach der Migration die gesamten, fuer das Verbundsystem gültigen Lokaldaten, als Einmallieferung zur Verfuegung. => Als Konsequenz ergibt sich fuer den SWB: Die gesamten ZDB-Bestandsdaten muessen auch in der SWB-Datenbank ausgetauscht werden und eine entsprechende Weitergabe an die Lokalsysteme erfolgen. Hierzu werden vom BSZ detaillierte Planungen vorgenommen, da auch die Lokalsysteme mit anderen Satzstrukturen bei ZDB-Lokaldaten beliefert werden und diese Aktionen außerdem zeitlich mit der geplanten Migration der SWB-Datenbank zusammenfallen.
- Zielvorstellung der DDB ist es, dass künftig alle Datenlieferungen wöchentlich per FTP im MAB2-Format erfolgen.

Ansprechpartner im BSZ ist:

- Herr Keller (Tel.: 07531-88-4174, Fax: 07531-88-3703, e-mail: Andreas.Keller@bsz-bw.de) und weitere Ansprechpartnerin ist:
- Frau Ursula Hoffmann (0711-212-4452, e-mail: hoffmann@aix2.wlb-stuttgart.de)

Mit freundlichen Gruessen

Andreas Keller